



Digitalisierung: Zwei neue Studiengänge am Start

Die Hochschule Aschaffenburg wächst weiter: Neben dem Studiengang „Medical Engineering and Data Science“, der im Wintersemester 2019/20 beginnen soll, hat die bayerische Landesregierung mit „Software Design“ die Einrichtung eines weiteren Studienangebots in angewandter Informatik bewilligt.

Der neue Bachelorstudiengang an der h-ab mit der Bezeichnung Software Design wird klassische Inhalte der Informatik mit aktuellen Methoden der Softwareentwicklung kombinieren. Er hat zum Ziel, Absolventinnen und Absolventen dazu zu befähigen, anwendungsorientierte und nutzerzentrierte Softwarelösungen zu entwickeln.

Das ebenfalls neue Studienangebot Medical Engineering and Data Science der Hochschule Aschaffenburg hebt sich durch die besondere Kombination von medizinischer Informatik, Elektrotechnik und Medizin von bestehenden, hauptsächlich ingenieurwissenschaftlich geprägten Medizintechnikstudiengängen ab und verknüpft die beiden hoch innovativen Handlungsfelder Medizintechnik und Digitalisierung.

„Während wir mit dem Studiengang Medical Engineering and Data Science einen wichtigen Beitrag zur Digitalisierung im Gesundheitswesen leisten, tragen wir mit Software Design dem ständig wachsenden Fachkräftebedarf im Bereich der Informationstechnik und Softwareentwicklung in der Region Rechnung,“ erklärt Hochschulpräsident Prof. Dr. Wilfried Diwischek.

Medical Engineering and Data Science

Seit Jahren behauptet sich die Medizintechnik als eine der innovationsstärksten Schlüsselbranchen in Bayern und übernimmt eine Führungsrolle in Deutschland und Europa. Sie kreiert High-Tech-Anwendungen für Therapie und Diagnostik. Um aus dem wachsenden Datenschatz

Europa macht Schule

Mitte April fiel der offizielle Startschuss für das Projekt an der Hochschule Aschaffenburg

SEITE 3

Neues Institut gegründet

Seit Mai gibt es das In-Institut für Accounting, Auditing, Restructuring und Taxation (IAART) an der h-ab

SEITE 4

Unternehmertum in der Praxis

Studierende können an der Hochschule Aschaffenburg unternehmerische Realität erproben

SEITE 5

Beyond Selling Technology

Studiengang Internationales Technisches Vertriebsmanagement feiert 10-jähriges Jubiläum

SEITE 9

Success Story

Im Interview: Alumnus Bastian Kneissl, Diplom-Betriebswirt, Gründer des Start-ups MountLytics

SEITE 15



Editorial

Zukunft gestalten

Die Zukunft kommt, auch wenn wir nichts tun. Wir müssen sie dann hinnehmen. Klüger ist es, die Zukunft zu gestalten – zumindest es zu versuchen. Für uns als Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW) gilt es dafür mindestens drei Entwicklungen im Blick zu haben: die der Hochschule, die der Studierenden und die der Unternehmen, die unsere Absolventinnen und Absolventen beschäftigen.

Die Unternehmen erwarten von uns, dass wir unsere Studierenden so ausbilden, dass sie die aktuellen und künftigen Anforderungen des Arbeitsmarktes erfüllen. Die Studierenden erwarten, dass sie das Rüstzeug für eine sich ständig verändernde Arbeitswelt erhalten. Und wir selbst müssen Studiengänge anbieten, die die Attraktivität, das Wachstum und den langfristigen Bestand der Hochschule garantieren.

Mit dem genehmigten Studiengang Medical Engineering and Data Science sowie der Zusage zum Aufbau eines Studiengangs Software Design bewegen wir uns auf einem solchen Zukunftspfad. Beide Studiengänge entstehen im Zusammenhang mit der Digitalisierung und bedeuten damit Gegenwartsgestaltung und Zukunftsfähigkeit zugleich. Als HAW sind wir aber auch Impulsgeber und regionales Kompetenzzentrum für die anwendungsbezogene Forschung und Wissenstransfer. Die noch zu berufenden Professorinnen und Professoren bringen neues Know-how in die Hochschule. Das wiederum unterstützt die Zukunftsgestaltung der Hochschule und der Region.

Ihr
Prof. Dr. Wilfried Diwischek
Präsident

Digitalisierung: Zwei neue Studiengänge am Start

in der Medizin neues Wissen, genauere Diagnosen und verbesserte Therapien abzuleiten, werden zukunftsweisende IT-Lösungen benötigt. Diese ermöglichen den Austausch und die Nutzung von Daten aus Krankenversorgung, klinischer und medizinischer Forschung – über die Grenzen von Institutionen und Standorten hinweg. Über innovative Krankenhausinformationssysteme tragen sie darüber hinaus zur wissensbasierten Diagnose- und Therapieunterstützung bei und helfen, die Patientenversorgung zu verbessern.

Der neue Bachelorstudiengang Medical Engineering and Data Science an der Hochschule Aschaffenburg soll zukünftige Absolventinnen und Absolventen für eine Tätigkeit in der Industrie bei Soft- und Hardwareherstellern, in Unternehmen der Medizintechnik, in Kliniken, Medizinischen Versorgungszentren, Laboren sowie im Bereich der Selbstverwaltung des Gesundheitssystems qualifizieren.

Kooperationen mit örtlichen Trägern der Gesundheitsversorgung sollen den Studierenden einen frühzeitigen Kontakt mit Nutzern von Medizintechnik und informationstechnischen Systemen im klinischen Alltag ermöglichen.

Der Freistaat Bayern räumt der Digitalisierung im Gesundheitswesen hohe Priorität ein, um die Vorreiterrolle als Leitregion für die Digitalisierung der Medizin auszubauen. Ein Ziel der Bayerischen Staatsregierung ist, Franken als Gesundheitsregion zu etablieren – und dazu möchte die Hochschule Aschaffenburg einen substantiellen Beitrag leisten.

Software Design

Mit diesem weiteren Studiengang in einem Zukunftsbereich trägt die Hochschule Aschaffenburg dem Megatrend Digitalisierung Rechnung. Für die Region am bayerischen Untermain ist die Verfügbarkeit von Fachkräften im Bereich der Informationstechnik ein wesentlicher Standortfaktor. Die

Investitionsgüterindustrie, Automobilzulieferer, Banken und Versicherungen, Unternehmen in der Medizintechnik, aber auch kleine und mittelständische Unternehmen in Handel und Handwerk, benötigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in der Lage sind, Softwarelösungen – von der interaktiven Website über Smartphone-Apps bis hin zur Steuerung eines Industrieroboters – zu entwickeln. Dazu gehört auch, Softwareprojekte zu planen, umzusetzen und zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen.

Im Mittelpunkt des Bachelorstudiengangs Software Design stehen Ausbildungsinhalte, deren Augenmerk auf der effizienten, wirtschaftlichen und kundenorientierten Projektierung und Entwicklung von Softwarelösungen liegt. Den Fokus bilden praxisnahe Softwareprojekte, anhand derer die Studierenden aktuelle Programmiersprachen, Konzepte der Softwareentwicklung, agile Entwicklungsmethoden, Projektmanagement, IT-Sicherheit und Qualitätssicherung sowohl theoretisch durchdringen als auch praxisnah umsetzen. Ein Teil der Module können dual Studierende in Kooperation mit Firmenpartnern absolvieren.

Vor dem Hintergrund der immer wichtiger werdenden Internationalisierung wird es in beiden Studiengängen auch englischsprachige Lehrveranstaltungen geben.



Internationale Gaststudierende als Botschafter ihres Landes

Erfolgreiche Pilotphase: Mitte April 2018 fiel der offizielle Startschuss für das Projekt „Europa macht Schule“ und „Internationals meet Schools“ an der Hochschule Aschaffenburg.

Mit insgesamt 22 Gaststudierenden wurde das Pilotprojekt an der h-ab unter der Leitung von Prof. Dr. Alexandra Angress in Zusammenarbeit mit Ernst Schulten, dem Leiter des Career Service und des International Office, und Dieter Schornick, dem Vorsitzenden der Europa-Union Kreisverband Aschaffenburg e.V., im Sommersemester 2018 auf den Weg gebracht. Koordinatorin und Ansprechpartnerin für Schulen und Studierende in Aschaffenburg war dabei Angelika Dankert, Absolventin der h-ab.

Studierende aus Finnland, Bulgarien, Spanien, Ungarn und der Türkei sowie aus Taiwan und Jordanien wurden in dem Projekt zu Gastbotschaftern ihres jeweiligen Heimatlandes und stellten zusammen mit Schülerinnen und Schülern des Karl-Theodor-von-Dalberg-, des Friedrich-Dessauer-Gymnasiums sowie der Maria-Ward-Schule einen interkulturellen Bereich ihres Landes vor. Wie gut ihnen dies gelungen ist, zeigten die Präsentationen der vielfältigen und kreativen gemeinsamen Projektarbeiten am 22. Juni bei der Abschlussveranstaltung am Dalberg-Gymnasium.

Die Themen reichten von den Unterschieden zwischen finnischer und deutscher Kultur, eindrucksvoll in einen Comicfilm übersetzt, über einen Vergleich des Umgangs mit der Flüchtlingskrise in Deutschland und Jordanien bis hin zu einem eigenen Kurzfilm unter Erstregie des vietnamesischen Double-Degree-Studierenden von der Partnerhochschule Seinäjoki.



Seit April 2018 ist die Hochschule Aschaffenburg einer der rund vierzig offiziellen Standorte von „Europa macht Schule“. Auf dem Foto (oben) zum Projektstart sind u. a. zu sehen: v.r.n.l. Angelika Dankert, Ernst Schulten, Julia Kauer, Simona Telbanhofer, Dieter Schornick und Prof. Dr. Alexandra Angress.

Unterschiede und Gemeinsamkeiten der verschiedenen Länder im Fokus

Durch die über die Projektlaufzeit gemeinsam mit Studierenden entwickelten Inhalte erfuhren insgesamt über 200 teilnehmende Schülerinnen und Schüler auf interaktive Art mehr über die Herkunftsländer der Gaststudierenden. Der Schwerpunkt lag hier auf kulturellen, geschichtlichen, gesellschaftlichen und politischen Besonderheiten. Dabei ging es auch darum, die deutschen Schülerinnen und Schüler zu motivieren, Englisch zu sprechen und ihr Interesse für einen eigenen Auslandsaufenthalt zu wecken. Zugleich erhielten die Studierenden aus dem Ausland einen Einblick in den deutschen Schulalltag. Um den Zugang zum interkulturellen Begegnungsprojekt auch Studierenden mit nicht-europäischer Staatsbürgerschaft zu ermöglichen, wurde „Internationals meet Schools“ zusätzlich als außereuropäisches Pendant zu „Europa macht Schule“ an der Hochschule Aschaffenburg entwickelt.

Für ein friedliches Miteinander ohne Vorurteile

„Europa macht Schule“ ist ein interkulturelles Programm, das in erster Linie die Förderung der Begegnung unter jungen

Europäerinnen und Europäern zum Ziel hat. Inzwischen koordinieren ehrenamtliche Standort-Teams an knapp 40 Hochschulstandorten in Deutschland das Programm.



**EUROPA
macht
SCHULE**

Die hauptamtliche Koordinationsstelle im Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) unterstützt diese dabei in Zusammenarbeit mit dem Verein Europa macht Schule e.V. Gefördert wird das Projekt, das unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten steht, vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

Die Durchführung des Pilotprojekts EmS/ImS an der Hochschule Aschaffenburg wurde darüber hinaus über den Career Service der h-ab aus Mitteln des Qualitätspaktes Lehre mitfinanziert (Förderkennzeichen: 01PL17013).

Accounting and Auditing meets Restructuring and Taxation

Institutsgründung IAART: Steuerberater, Wirtschaftsprüfer und Restrukturierungsspezialisten – insgesamt 6 Professorinnen und Professoren der h-ab – haben ihre Expertise zusammengeführt.

In dem im Mai 2018 gegründeten Institut für Accounting, Auditing, Restructuring und Taxation (IAART) wollen sie gemeinsam den wissenschaftlichen Austausch mit der Praxis und die Kontaktförderung zwischen Studierenden, Praxisvertreterinnen und -vertretern stärken. Das IAART ist ein interdisziplinäres Forschungs- und Beratungsinstitut der



Foto (v.l.n.r.): StB Prof. Dr. Matthias Gehrke, WP/StB Prof. Dr. Joachim Faß, StB Prof. Dr. Patricia Feldhoff (Institutsleiterin), WP/StB Prof. Dr. Andreas Grau und Prof. Dr. Susan Schädlich (Stellvertretende Institutsleiterin)

Hochschule Aschaffenburg, das die Forschung und den Wissenstransfer auf dem Gebiet der Rechnungslegung, der Wirtschaftsprüfung, der betriebswirtschaftlichen Unternehmensanierung und Steuerlehre zum Ziel hat. Das Institut veröffentlicht dazu zum einen wissenschaftliche Publikationen und Stellungnahmen zu Discussion Papers

und Exposure Drafts von Verlautbarungen der Standardsetter. Zum anderen geht es darum, im Wissenstransfer zusammen mit Unternehmen anwendungsorientierte Fragestellungen wissenschaftlich zu analysieren und Lösungen zu entwickeln. Als weiteren Schwerpunkt fördert das Institut für den Berufseinstieg nützliche Kontakte zwischen Studierenden des Fächerspektrums Accounting, Auditing, Restructuring und Taxation und Praxisvertretern. Dazu dienen u. a. Fachmessen zur Vorbereitung des Berufsstarts, die die Institutsmitglieder veranstalten oder mitorganisieren, wie z. B. die Veranstaltungsreihe „Accounting Profession meets Campus“.

Studie: Neue Herausforderungen für Personalvorstände

Das Institut für Management und Leadership der h-ab arbeitete für eine Erhebung im Bereich HR mit Spencer Stuart zusammen und wirkte vor allem an Konzeption, Auswertung und Aufbereitung mit.

Um die Herausforderungen für den Bereich Human Resources und das Kompetenzprofil eines Personalvorstandes im Jahr 2025+ zu eruieren, wurden erstmals Vorstandsvorsitzende (CEOs), Personalvorstände (CHROs) und Global Heads HR von DAX-Unternehmen von der Top-Executive-Search-Beratung Spencer Stuart in Zusammenarbeit mit der Hochschule Aschaffenburg befragt. Die Studie „Der Personalvorstand der Zukunft – Herausforderungen und Kompetenzprofil“ stützt sich auf rund 20 Experteninterviews, die Spencer Stuart persönlich mit CEOs, CHROs und Global Heads HR namhafter DAX-Unternehmen geführt hat.

Die Auswertung übernahm ein Forschungsteam der Hochschule

Aschaffenburg am Institut für Management und Leadership unter der Leitung von Prof. Dr. Astrid Szebel-Habig und Prof. Dr. Rolf Ulrich Kaps mittels der qualitativen Inhaltsanalyse nach Philipp Mayring. Auch bei der Entwicklung des Befragungskonzepts, der Kategorisierung der Interviews und der Erstellung der schriftlichen Zusammenfassung der Studie in Form einer 20-seitigen Broschüre – mit Empfehlungen für Business- und HR-Verantwortliche sowie für Mitglieder von Aufsichtsgremien – wirkten Prof. Szebel-Habig und Prof. Kaps mit.

Als künftig wichtigste Aufgaben im Jahr 2025+ haben die Befragten als Folge der Digitalisierung die Organisationsentwicklung zur Bewältigung disruptiver



Veränderungen im Markt und die Förderung der Agilität und Flexibilität von Unternehmen genannt. Als weitere große Herausforderungen für einen Personalvorstand folgen das Recruitment qualifizierter Fachkräfte, die Entwicklung von Mitarbeitenden, Unternehmenskultur, Leadership und Mitarbeiterbindung.

Unter spencerstuart@iwk-cp.com ist die Broschüre zur Studie kostenlos erhältlich.



Unternehmertum in der Praxis

Studierende können mit dem gleichnamigen Seminar an der Hochschule Aschaffenburg unternehmerische Realität auf Probe erleben – und erfahren so, wofür sie das Gelernte im Berufsleben benötigen.

Das Wahlfach „Unternehmertum in der Praxis“ klingt kompliziert? „Das ist es jedoch absolut nicht“, versichert Prof. Dr. Boris Bauke, der das Fach an der h-ab unterrichtet. „Hier beschäftigen sich unsere Studierenden aktuell mit dem Verkauf des Hochschul-Merchandise über unseren Hochschulshop. Für die Zukunft sind weitere unternehmerische Projekte im Rahmen des Seminars geplant“, erläutert er.

Somit geht es in dem Seminar um einfache, klar umrissene Themen mit praxisorientiertem und kreativem Fokus. Wer sich für Finanzen, Einkauf, Marketing, Vertrieb oder die strategische Entwicklung eines Unternehmens interessiert, kommt in diesem Wahlfach voll auf seine Kosten.

Ziel ist die Entwicklung einer ökonomisch langfristig tragfähigen Organisation. Eine wichtige Grundlage ist Teamwork, denn alle Beteiligten müssen sich gegenseitig unterstützen. Im Rahmen des Kurses haben die Studierenden die Chance reale Erfolge und auch Misserfolge zu generieren – aus beiden kann man wunderbar lernen.

Der Hochschulshop als Lernfeld

Dem Kurs liegt der Ansatz des handlungsorientierten Lernens („Action Learning“) zugrunde, eine Methode des Erfahrungslernens. Studierende arbeiten in Teams an konkreten und relevanten Problemstellungen des Hochschulshops, wie dem wirtschaftlich nachhaltigen Betrieb oder der strategischen Weiterentwicklung des Shops, und reflektieren dabei gleichzeitig ihren Lernprozess.

Zu dem für das rein schulische Lernen charakteristischen Ansammeln von Theoriewissen kommt beim Action Learning der für den späteren Berufsalltag essentielle Erwerb von Praxiswissen hinzu. Dabei gilt es, neuartige Situationen zu analysieren und auf Basis von vorhandenen oder neu zu entwickelnden Kompetenzen konkrete Probleme eigenständig zu identifizieren und zu lösen.

Viel Freiheit, aber auch viel Verantwortung

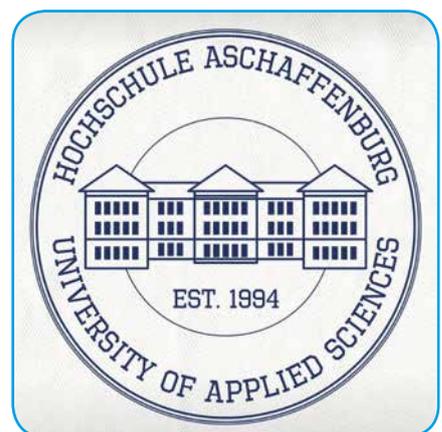
Unternehmerisches Handeln fördert das Verantwortungsbewusstsein der Studentinnen und Studenten. Sie sind aktiv an der Weiterentwicklung und an

den Ergebnissen beteiligt und sehen sich nicht als bloße Verwalter des Existierenden. Durch die überschaubare Größe der Organisation und die Kürze des Verkaufszyklus im Hochschulshop werden Ursache-Wirkungszusammenhänge unternehmerischer Entscheidungen schnell und offenkundig deutlich.

Die Studierenden übernehmen von Anfang an Verantwortung für einzelne Aufgabenbereiche im Rahmen des Hochschulshops, z. B. Marketing, Produktentwicklung, Supply Chain, Finanzen & Recht. Im Gegensatz zu anderen Wahlfächern haben die Studierenden mehr Freiheit, aber auch mehr Verantwortung.

Regelmäßige Reflexion bei Präsenzveranstaltungen

Etwa alle zwei Wochen finden Präsenztermine in der großen Gruppe zusammen mit Professor Bauke statt. Gemeinsam werden die Arbeiten aus den funktionalen Teilgruppen reflektiert und moderierte kritische Diskussionen über Themen von der operativen Umsetzung von Marketingmaßnahmen und Bestellprozessen bis hin zur strategischen Weiterentwicklung eines Produktportfolios geführt.



Durch den Austausch erleben die Studierenden die enge Verknüpfung einzelner Funktionsbereiche sowie die Wichtigkeit sozialer Koordination in Organisationen. Zusätzlich gibt es individuelle Mentoring-Sessions in den Teilgruppen sowie weitere Pflichttermine für alle Teilnehmenden, wie der große Verkaufstag einmal im Semester.

Individuelle Förderung durch BEST@h-ab

Die Hochschule Aschaffenburg misst der Förderung ihrer leistungsstarken Studierenden eine große strategische Bedeutung bei.



Förderinnen und Förderer des Deutschlandstipendiums gemeinsam mit Stipendiatinnen und Stipendiaten am 15. März 2018 im Hock-Saal.

Seit Sommer 2017 werden die vorhandenen Maßnahmen im hochschuleigenen Konzept BEST@h-ab gebündelt. BEST@h-ab steht für BEgabte STudierende an der h-ab fördern und knüpft an alle Phasen des studentischen Lebenszyklus an. BEST@h-ab würdigt überdurchschnittliche Leistungen und ehrenamtliches Engagement sowohl materiell als ideell, z. B. mit dem Deutschlandstipendium und damit einhergehend mit dem Förderprogramm „on top“ des Präsidenten. Angewandte Forschungsprojekte in den Ingenieurwissenschaften bieten Absolventinnen und Absolventen die Symbiose aus Weiterqualifizierung und Berufstätigkeit

und sind Teil der andauernden Erfolgsgeschichte kooperativer Promotionen an der Hochschule Aschaffenburg. Zertifikate bestätigen Auslandserfahrungen und ehrenamtliche Tätigkeiten. Ein besonderes Potential für die individuelle Förderung bieten Stipendien und Programme diverser regionaler und überregionaler Stiftungen. Die kleinen Gruppengrößen an unserer Hochschule bieten die Chance, Studierende zur Bewerbung um interessante Stipendien zu ermutigen und sie dabei tatkräftig zu unterstützen – auch dies ist ein wichtiges Anliegen von BEST@h-ab. Dazu findet am 27. März 2019 ein Tag der Studienfinanzierung statt.

Mehr zu BEST@h-ab finden Sie unter www.h-ab.de/begabtenfoerderung

Friedrich-Dessauer-Preis vom VDE verliehen

Der VDE Rhein-Main prämierte die Abschlussarbeiten von drei Absolventen des Masterstudiengangs Elektrotechnik der Hochschule Aschaffenburg.

Bereits zum fünften Mal hat der VDE Rhein-Main e.V. an der Hochschule Aschaffenburg den Friedrich-Dessauer-Preis verliehen. Mit dieser Auszeichnung würdigt der „Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik e.V.“ hervorragende Leistungen auf

technisch-wissenschaftlichem Gebiet und setzt ein Zeichen für die gesellschaftliche Bedeutung von Ingenieurinnen und Ingenieuren und ihrer Arbeit. Urkunde und Trophäe überreichte der Vorsitzende des VDE Rhein-Main Prof. Dr. Ingo Jeromin im Juni Marco Dornberg, Tobias Reinhart und André Stürmer, die den Masterstudiengang Elektro- und Informationstechnik absolviert haben. Das Preisgeld von insgesamt 1.500 Euro wird unter den drei Preisträgern aufgeteilt.

Marco Dornberg entwickelte in seiner Masterarbeit mit Methoden der virtuellen Produktentwicklung ein innovatives Antiblockiersystem (ABS) für E-Bikes. Besonders wichtig sind diese ABS-Systeme für ungeübte Fahrer von E-Bikes, damit spontane Bremsungen auch bei schwierigen Straßenverhältnissen gefahrlos gelingen.

Tobias Reinhart befasste sich in seiner prämierten Masterarbeit mit dem Thema Energy Harvesting. Darunter versteht

man die Gewinnung kleiner Mengen an Energie aus der Umgebung, um mobile Geräte oder energieautarke Sensoren zu versorgen. Herr Reinhart rüstete zahlreiche Sensoren mit einem magnetischen Harvester aus, analysierte diese Systeme messtechnisch und optimierte sie für den industriellen Einsatz.

Um zuverlässige und kompakte Systeme zur Umformung elektrischer Energie, z.B. für elektrische Flugzeuge, realisieren zu können, untersuchte André Stürmer ein innovatives Schaltungskonzept im Rahmen seiner Arbeit, für die er ebenfalls eine Auszeichnung erhielt. Die guten Ergebnisse der Masterarbeit werden im europäischen Forschungsprojekt ASuMED (Advanced Superconducting Motor Experimental Demonstrator) als Grundlage für weiterführende Forschungsarbeiten eingesetzt. In diesem Forschungsprojekt mit Partnern aus acht Ländern soll ein Demonstrator für einen elektrischen Flugzeugantrieb für den zivilen Einsatz entwickelt und aufgebaut werden.



V.l.n.r.: Prof. Dr. Ingo Jeromin, Prof. Dr.-Ing. Ulrich Bochtler, Tobias Reinhart, André Stürmer, Prof. Dr.-Ing. Johannes Teigelkötter, Marco Dornberg, Prof. Dr.-Ing. Martin Bothen



Smarte Bibliotheks-Tour zum Semesterstart

Im Rahmen der Orientierungstage bekommen die neuen Studierenden in ca. 30 Minuten die wichtigsten Bibliotheksangebote vorgestellt.

Um dies möglichst attraktiv zu gestalten, bietet die Bibliothek seit dem Wintersemester 2017/18 als erste Hochschulbibliothek in Bayern die Einführung mit Hilfe einer interaktiven Bibliotheks-Rallye über Tablets mit der App Actionbound an.



Acht eigens dafür angeschaffte Tablets ermöglichen den Studierenden die Bibliothek über die Rallye selbst zu entdecken. Durch den interaktiven, spielerischen Charakter sorgt die Tour mittels Quiz-Fragen, Multiple Choice, QR-Codes und Videos für Motivation und Interesse bei den Teilnehmenden. Neben der Orientierung im Bibliotheksgebäude geht es

vor allem darum, das Basisangebot von Ausleihe, Rückgabe und Recherche vorzustellen und Services wie Drucken und Fernzugriff auf E-Books einzuüben. Außerdem stellt sich die Bibliothek als Lernort und Anlaufstelle bei Fragen vor. Während der Rallye sollen die Studierenden möglichst viel selbst ausprobieren – die Bibliotheksmitarbeiterinnen unterstützen die Erstsemester dabei. Die gelösten Aufgaben werden mit Punkten belohnt, was den Anreiz des Lernens erhöht.

Alle Inhalte der Rallye hat die Bibliothek in der App Actionbound selbst erstellt. Diese Inhalte lassen sich mit wenig Aufwand auch für künftige Veranstaltungen nutzen. Neue Studiengänge oder andere Schwerpunkte können problemlos berücksichtigt werden. Lediglich die technische Ausstattung wird nach ein paar Jahren zu erneuern sein. Bei einer Verlängerung der Lizenz für Actionbound ist die unbegrenzte Weiternutzung der Inhalte möglich.

Zum Start des Wintersemesters haben nahezu alle Erstsemester die Bibliotheks-Rallye mit Tablets absolviert und das Feedback war durchweg positiv. Die Arbeit mit den Tablets ermöglicht der Bibliothek eine moderne Arbeits- und Studenumgebung zu präsentieren und als wichtiger Partner im Studium wahrgenommen zu werden.

Das Projekt wurde durch Spendengelder unterstützt.



Projekt für junge Ingenieurinnen

Das Projekt „Frauke“ an der Hochschule Aschaffenburg gibt weiblichen Studierenden der Fakultät Ingenieurwissenschaften durch Mentoring einen Einblick in ihre zukünftige Berufswelt. Neben der 1-zu-1-Tandembeziehung zwischen Mentee und Mentorin steht der Netzwerkgedanke im Fokus. So können die Teilnehmerinnen wichtige Kontakte knüpfen, die über das Studium hinaus von Vorteil sind.

Unterstützt wird das Networking durch ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm: Im vergangenen Winter- und Sommersemester fanden zwei spezielle Seminare für die jungen Ingenieurinnen statt – zunächst zum Thema Rhetorik und anschließend ein Seminar zur Stärkung der Sozial- und Selbstkompetenz. Sportlich hoch hinaus ging es beim Besuch des Kletterwaldes in Haibach. Auch der kulturelle Aspekt kam nicht zu kurz: Die Teilnehmerinnen erkundeten bei einer Themenführung die Aschaffener Altstadt. Zum Abschluss des Frauke-Jahres 2017/2018 bot die Besichtigung des Schlosschens Schönbusch im Rahmen einer Kostümführung ein kulturelles Highlight. Das Projektteam freut sich, auch im Wintersemester 2018/2019 wieder zahlreiche Teilnehmerinnen begrüßen zu dürfen.

Bayern
Mentoring



Innovationsbündnis 4.0 unterzeichnet

Gemeinsam mit Ministerpräsident Dr. Markus Söder, Wissenschaftsministerin Prof. Dr. Marion Kiechle sowie weiteren 31 Hochschulpräsidentinnen und -präsidenten unterzeichnete Prof. Dr. Wilfried Diwischek, Präsident der Hochschule Aschaffenburg am 17. Juli im Kuppelsaal der Bayerischen Staatskanzlei das „Innovationsbündnis Hochschule 4.0“.

Mit dem Innovationsbündnis – eine Rahmenzielvereinbarung zwischen den Hochschulen und dem Freistaat Bayern, die seit 2005 geschlossen wird – ermöglicht der Freistaat den Hochschulen finanzielle Planungssicherheit für die kommenden vier Jahre über den aktuellen Doppelhaushalt hinaus. Im Gegenzug verpflichten sich die Hochschulen zur Erreichung hochschulpolitischer Ziele. Das aktuelle Bündnis legt den Fokus auf anwendungsorientierte Forschungsarbeit.

Ziel des Bündnisses ist es, die Hochschullandschaft in Bayern nachhaltig zu stärken und zukunftssicher aufzustellen. „Wir sind stolz auf die leistungsstarke, vielfältige und innovative Hochschullandschaft in Bayern. Die klügsten und kreativsten Köpfe sollen auch in Zukunft in Bayern die besten Chancen haben“, so Ministerpräsident Dr. Markus Söder.

SIETAR JAPAN World Congress und NAFSA Annual Conference & Expo

Die h-ab war mit Beiträgen auf zwei bedeutenden internationalen Kongressen vertreten.

Anfang August 2018 fand auf dem Tama Campus der Chuo University in Tokio der SIETAR JAPAN World Congress mit ca. 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus aller Welt statt. Die Abkürzung SIETAR steht für „Society for Intercultural Education, Training And Research“ und ist gleichzeitig Namensgeber für das weltgrößte Interkulturalisten-Netzwerk. „Facing Uncertain Times Together: Strengthening Intercultural Connections“ lautete das Motto des diesjährigen Kongresses.

Gemeinsam hatten Prof. Dr. Renate Link, stellvertretende Leiterin des Sprachenzentrums der Hochschule Aschaffenburg und Prof. Dr. Mitsuko Takei, Direktorin der Global Education Group der Hiroshima Shudo University bei SIETAR Japan erfolgreich einen Konferenzbeitrag über die seit 2015 bestehende Zusammenarbeit ihrer beiden Institutionen eingereicht. In ihrem Praxisbericht mit dem Titel „Integrating incoming students into the campus and the local community – What German and Japanese universities can learn from each other“ beleuchteten sie Ähnlichkeiten und Unterschiede in der Betreuung von Austauschstudierenden an der h-ab und der HSU. Dabei gingen sie auch auf interkulturelle Erfahrungen von Studierenden ein, die ein Semester an der jeweils anderen Hochschule verbracht haben.

Im Vorfeld hatten sie dazu Befragungen durchgeführt, um die unterschiedlichen Gepflogenheiten besser evaluieren und Verbesserungspotenziale im Incoming-Bereich aufzeigen zu können. So waren sie in der Lage, interkulturelle Herausforderungen, aber auch Synergien herauszuarbeiten und Empfehlungen zur Verbesserung sowie Intensivierung der Zusammenarbeit der beiden Universitäten im Hinblick auf die Qualität der

Incoming- und entsprechenden Outgoing-Services abzuleiten.

Bereits im Mai 2018 war die Hochschule Aschaffenburg auf einem weiteren wichtigen Weltkongress vertreten – der NAFSA Annual Conference & Expo in Philadelphia, der Hauptstadt des US-Bundesstaates Pennsylvania. Die Konferenz der „Association of International Educators“ ist die weltgrößte Zusammenkunft für die Bereiche internationale Hochschulbildung, Austausch und Mobilität mit jährlich ca. 10.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Hier war es Prof. Dr. Link gelungen, einen Posterbeitrag über die von ihr initiierte „International Language Week“ (ILW) an der h-ab zu platzieren.



Prof. Dr. Mitsuko Takei (links) und Prof. Dr. Renate Link (rechts) bei ihrem gemeinsamen Vortrag auf dem SIETAR JAPAN World Congress

Die nächsten ILWs werden nach dem Aschaffenburger Vorbild von der NTUB Taipeh in Taiwan (2018) und der MSU Billings/Montana in den USA (2019) durchgeführt, bevor es 2020 anlässlich des fünften Jubiläums wieder zurück an die Aschaffenburger Hochschule geht.

Beyond Selling Technology

Erfolgsgeschichte: Der Studiengang Internationales Technisches Vertriebsmanagement feiert sein 10-jähriges Bestehen.

Technische Verkäuferinnen und Verkäufer sind meistens Quereinsteiger, die über ein technisches Studium und betriebswirtschaftliche Weiterbildung ihre Kompetenzen für den technischen Vertrieb erlernt haben.

Vor mehr als zehn Jahren fasste die Fakultät Ingenieurwissenschaften den Entschluss, dass es in Aschaffenburg einen Studiengang geben sollte, dessen Profil einer akademischen Vertriebsingenieurausbildung entspricht. 2008 startete dieser unter der Bezeichnung „Internationales Technisches Vertriebsmanagement – ITV“.

Starke internationale Ausrichtung

Der Auslandsaufenthalt der Studierenden ist bereits von Anfang an eines der Markenzeichen. „Zwei Dinge tragen heute zum Gelingen bei: Zum einen die sehr gute Vernetzung der Studierenden untereinander und unsere Kontakte mit der Industrie. Zum anderen sind das International Office und der Career Service zu nennen. Ohne die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stünden Praktika, Double Degree mit der Turku University of Applied Sciences sowie Auslandssemester vor großen Hürden“, resümiert Prof. Dr.-Ing. Ludger Schneider-Störmann, der 2010 für ITV an die Hochschule Aschaffenburg berufen wurde und das Labor für Technische Systeme und Vertrieb leitet. „Englischsprachige technische Vorlesungen ziehen außerdem viele Incoming Students an. Das belebt den Campus und den Studiengang“, erklärt er weiter.

Technische Kompetenz und wirtschaftliches Denken

Die breite ingenieurwissenschaftliche Ausbildung wird in vielen Modulen mit Marketing und Sales kombiniert. Die



Der erste ITV-Jahrgang. Ebenfalls auf dem Foto (v.r.n.l.): Dr. Wilfried Dankmeier, Prof. Dr.-Ing. Hinrich Mewes, Nicole Deboy, Karine Schubert, Prof. Dr. Wilfried Diwischek, Christopher Nebel

Studierenden erleben so den Technischen Vertrieb von Anfang an. Das zahlt sich aus. Denn die Vertriebsingenieurinnen und -ingenieure der h-ab sind sehr gefragt.

Gut 60 der bis dato 210 Alumni des Studiengangs waren zur Zehnjahresfeier im Juni an die Hochschule gekommen. Und die Ehemaligen geben mittlerweile selbst etwas zurück: Produktmanagerinnen und -manager stehen heute als Lehrbeauftragte vor ihren Nachfolgern und bringen ihnen die Arbeitsmethoden aus der Praxis nahe. Auch das ist Technischer Vertrieb.

Das Erlernte umsetzen und so den Nutzen für Kunden und Unternehmen zu steigern ist das Ziel. „Richtige Beratung ist der Schlüssel zu erfolgreichen Kundenprojekten. Das habe ich in Aschaffenburg gelernt“, erklärt Christoph Englert, Produktmanager bei Linde Material Handling und ITVler der ersten Stunde.

Auf Erfolgen aufbauen

Nicht nur die vielen, aus der Aschaffener Hochschule hervorgegangenen Vertriebsingenieurinnen und -ingenieure entwickeln sich weiter. Auch die Anforderungen an sie verändern sich und die Aufgaben werden komplexer. „Aber daran denken die Gestalter des Studiengangs schon heute, denn schließlich ist ITV in und aus Aschaffenburg BEST – BEyond Selling Technology“, versichert Ludger Schneider-Störmann.

Mädchen für Technik-Berufe begeistern

Am Girls' Day öffnen, neben Unternehmen, Hochschulen in ganz Deutschland für Schülerinnen ab der 5. Klasse ihre Türen. Ziel dieser Art eines „Schnuppertages“ ist es, Mädchen für Berufe zu begeistern, in denen Frauen bisher eher selten vertreten sind, und qualifizierten Nachwuchs zu gewinnen.

Auch die h-ab ermöglichte am 26. April rund 90 Fünft- bis Zehntklässlerinnen Studiengänge im Bereich der Technik kennenzulernen. Die Organisation dieses Tages übernahm das Familien- und Frauenbüro der h-ab unter Leitung von Prof. Dr. Kristina Balleis in Zusammenarbeit mit Karine Schubert von der Fakultät Ingenieurwissenschaften. Die Mädchen erhielten Einblick in verschiedene Labore und erlebten, wie spannend technische Berufe sind.



Auslandssemester an neuer Partneruni in Kanada

Priska Marks studiert seit dem WS 2014/15 Betriebswirtschaft und Recht an der Hochschule Aschaffenburg.

Im Rahmen des Exchange-Programms war sie als erste Studentin der h-ab von Januar bis April 2018 für ein Auslandssemester an der Lakehead University in Kanada. Dort hatte sie sich an der Faculty of Business Administration und der Faculty of Law eingeschrieben und zahlreiche Kurse rund um das Thema „International Management“ besucht.



Warum haben Sie sich dazu entschlossen, ein Auslandssemester einzulegen?
Mir hat die Erfahrung einer Summerschool schon sehr gut gefallen und ich habe bemerkt, dass ich mich in einem internationalen Umfeld sehr wohlfühle. Außerdem liebe ich es neue Länder zu erkunden und neue Sprachen und Kulturen kennen zu lernen.

Warum haben Sie sich für die Lakehead University entschieden?

Nachdem mir klar war, dass es ein Auslandssemester in Kanada werden sollte, wurde ich durch einen Informationstag an der h-ab auf die Lakehead University aufmerksam. Danach war ich mir schnell



sicher, dass ich an dieser Uni studieren möchte. Die Lakehead University kümmert sich sehr gut um ihre International Students und schneidet sehr gut in Rankings ab. Ganze zehn Prozent der dort Studierenden kommen aus dem Ausland! Die Universität verfügt über unfassbar große Parkanlagen, in denen es sogar wildelebende Tiere gibt. Es fließen Bäche und riesige Tannen stehen zwischen den Wohnanlagen der Studierenden. Für mich war die Nähe zur Natur und die Wohnsituation ebenfalls ausschlaggebend. An der LU kam da eben alles zusammen.

Was hat Ihnen an der Lakehead University besonders gut gefallen?

Am meisten hat mir der Schulgeist gefallen. Die Studierenden entwickeln ein Zusammengehörigkeitsgefühl, welches man hier in Deutschland leider vergebens sucht. Nach den Vorlesungen trifft man sich gemeinsam auf einen Kaffee und bespricht die anstehenden Projekte, jeder hilft wo er kann. An Wochenenden stehen Besuche der Hockey- und Basketballmatches der Uni-Mannschaft oder sogar Ski- und Snowboardtrips in den Bergen an.

Auf dem Campus leben die International Students in Häusern, die sich jeweils vier Personen teilen. Die Wohngruppen werden anhand von Fragebögen möglichst passend zusammengestellt. Das Prinzip geht auf – bei uns allen sind Freundschaften entstanden, die bis heute halten. Die Gemeinschaft steht im Vordergrund, aber auch auf das Wohlbefinden des Einzelnen, der so weit weg von zuhause ist, wird geachtet. Ansprechpartner für Probleme

sitzen überall, und wenn keiner da sein sollte, gibt es Telefonnummern.

Inwiefern profitieren Sie durch das Auslandssemester für Ihre spätere berufliche Laufbahn?

Ein Auslandssemester macht extrem selbständig und selbstbewusst. Beides Eigenschaften, die mir in der Zukunft auf jeden Fall helfen werden, in meinem Berufsfeld klarzukommen. Nach einem Auslandssemester sieht man erst, wozu man selbst in der Lage ist und was man alles mit starkem Willen und Leistungsstärke erreichen kann. Ich bin an dieser Erfahrung mehr gewachsen, als ich es jemals für möglich gehalten habe.

Welchen Rat haben Sie für andere Studierende in Bezug auf einen Auslandsaufenthalt während des Studiums?

Meiner Meinung nach muss jeder selbst entscheiden ob er ins Ausland gehen möchte. Für mich hat es jedoch nur Vorteile mit sich gebracht. Ich selbst habe nun im Bewerbungsprozess gemerkt, wie wichtig vielen Arbeitgebern die Auslandserfahrung und das Sprechen mindestens zweier Fremdsprachen ist. Was wäre dabei hilfreicher als ein Auslandssemester?

Lakehead University

- staatliche Hochschule im Süden Kanadas
- gegründet am 1. Juli 1965
- mehr als 8.500 Studierende
- 2 Campusstandorte: Thunder Bay und Orillia (Provinz Ontario)
- 10 Fakultäten: Business Administration, Law, Education, Engineering, Natural Resources Management, Health and Behavioural Sciences, Medical School, Science and Environmental Studies, Social Sciences and Humanities and Graduate Studies
- Exchange-Partnerschaft mit der h-ab seit Februar 2017



v.l.n.r. Axel König, Gesellschafter NAI Apollo; Prof. Dr. Verena Rock; Heike Gündling, COO Architrave; Christoph Schmidt, Jennifer Bach, Helena Aurnhammer, Jerome Sprinkmeier (alle Masterstudierende Immobilienmanagement); Alexander Ubach-Utermöhl, Geschäftsführer Blackprint Booster

Immobilien und Digitalisierung – Real Estate Start Up Challenge gemeistert

Mit ambitionierten und professionellen Pitch-Präsentationen schlossen 24 Studierende des Masterstudiengangs Immobilienmanagement im Juni 2018 ihr 3-monatiges Real-Estate-Start-up-Projekt erfolgreich ab.

Die internationalen Immobilienmärkte beobachten aktuell eine regelrechte Welle von Unternehmensgründungen mit digitalen Geschäftsmodellen, die nahezu alle unter dem Fachbegriff „PropTech“ – „Property Services“ (Immobilienleistungen) und „Technology“ (digitale Lösungen) – subsumiert werden können.

In Kooperation mit dem Immobilien-Accelerator Blackprint Booster, der neben innovativen Immobilienunternehmern auch studentische Gründungen fördern möchte, hatten die Masteranden seit März an der Entwicklung von Ideen und digitalen Geschäftsmodellen für die Immobilienwirtschaft gearbeitet. Aufgabe war es, ein digitales Geschäftsmodell zu entwickeln, das Ineffizienzen in einem immobilienwirtschaftlichen Prozess beheben kann und eine hohe Skalierbarkeit bietet. Dazu erhielten die Studierenden Anregungen und Tipps aus erster Hand von etablierten PropTechs wie 21st Real Estate (digitaler Immobilieninvestmentprozess), Share DNC (Vermietungsplattform für kleinteilige Büroflächen) und Wohnungshelden

(Digitaler Vermietungsprozess für Wohnungsunternehmen). Des Weiteren standen Probe-Pitches im Tech Quartier, ein Design Thinking Workshop im Innovation Lab von PWC in Frankfurt und ein Branding Workshop mit der Marketingagentur Holy Moly auf dem Programm.

Geehrt mit der von Blackprint Booster ausgelobten Prämie in Höhe von 1.000 Euro wurde am Ende ein 4-köpfiges studentisches Team, das eine innovative Idee für den optimierten Dokumententransfer im Transaktionsprozess entwickelt hatte. Die Gewinner hatte eine mit der PropTech-Szene bestens vertraute Jury ausgewählt: Neben Alexander Ubach-Utermöhl, Geschäftsführer von Blackprint Booster und Kooperationspartner der Challenge, erlebten Axel König, Gesellschafter von NAI Apollo, Heike Gündling, COO von Architrave und Prof. Dr. Verena Rock, Direktorin des Instituts für Immobilienwirtschaft und -management (IIWM) an der Hochschule Aschaffenburg, einen spannenden Präsentationstag mit interessanten Geschäftsideen und Gedanken, deren Weiterverfolgung sich lohnt.

ESF-Projekt mainproject digital

Im Juni 2018 startete am Information Management Institut (IMI) der Hochschule Aschaffenburg unter der Leitung der Professoren Dr. Wolfgang Alm und Dr. Georg Rainer Hofmann das Projekt mainproject digital. Es ist bereits das fünfte, aus Mitteln der Europäischen Sozialfonds in Bayern (ESF) geförderte Projekt am IMI zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit kleinerer und mittlerer Unternehmen in der Region Bayerischer Untermain. Hierbei wird hochschulseitig vorhandenes Wissen vermittelt und in die betriebswirtschaftliche Praxis umgesetzt.



Ziel ist es, die Bedarfe der Unternehmen – speziell im Kontext der Digitalen Transformation – zu erfassen, aktuelle fachliche Fragen zu erörtern, Informationsdefizite und Einstiegshemmnisse abzubauen sowie die stufenweise Digitalisierung hin zur Industrie 4.0 zu begleiten.

Im Rahmen des Projektes werden regelmäßig Vortragsveranstaltungen, Seminare und Workshops durchgeführt, die Inhalte aufbereitet und digital zur Verfügung gestellt. Wer beispielsweise sein im Rahmen einer Seminar-, Abschluss- oder Projektarbeit bearbeitetes Thema zum Gegenstand einer Netzwerkveranstaltung machen will, etwas im Projekt-Newsletter publizieren oder als Experte referieren möchte, kann seinen Vorschlag an redaktion@mainproject.eu senden. Ausführliche Informationen sowie Anmeldung zum Newsletter unter:

 www.mainproject.eu

Forschungs- austausch mit japanischen Universitäten

Zu einem fachlichen Austausch hatten die Nagaoka University of Technology (NUT) und das Osaka Institut of Technology (OIT) die Aschaffener Wissenschaftler Johannes Büdel (M.Eng.) und Prof. Dr.-Ing. Johannes Teigelkötter Ende Mai nach Japan eingeladen. Der Bereich Leistungselektronik an der Nagaoka University of Technology (NUT), der von Prof. Jun-ichi Itoh geleitet wird, besitzt einen exzellenten Ruf in der Fachwelt. Assistent Professor Keisuke Kusaka erläuterte im Labor der NUT unterschiedliche leistungselektronische Schaltungen (siehe Foto) und man tauschte sich über aktuelle Forschungsthemen aus.

Am Osaka Institute of Technologie (OIT) gewährten die Professoren Toshimitsu Morizane, Hideki Omori und Noriyuki Kimura einen detaillierten Einblick in Forschungsbereiche und Lehrgebiete am OIT. Dessen Motto "For the world, for the people and for the community, Develop specialists with science-based practical skills who play an important role in society" kann auch von der Hochschule Aschaffenburg unterstützt werden. Nach einem Laborrundgang hielt Prof. Teigelkötter einen Gastvortrag für die Studierenden der japanischen Universität über „Leistungselektronik für Elektrofahrzeuge“.



Naturwissenschaften und Technik zum Anfassen

Spannende Experimente im Rahmen des MINT-Erlebnistages in der Hochschule Aschaffenburg

Der Besuch von Experimentierstationen, der Blick in die verschiedensten Labore sowie Experimente zum „Elektrischen Widerstand“ im Rahmen einer Vorlesung – das waren die Programmpunkte des zweiten „MINT-Erlebnistags“, der am 18. Mai 2018 auf dem Campus der Hochschule Aschaffenburg stattfand.

Rund 300 Schülerinnen und Schüler vom Hanns-Seidel-Gymnasium in Hösbach, dem Hermann-Staudinger-Gymnasium in Erlenbach, dem Kronberg-Gymnasium, der Maria-Ward-Schule sowie der Ruth-Weiss-Realschule in Aschaffenburg waren der gemeinsamen Einladung der Regionalmanagement-Initiative Bayerischer Untermain und der Hochschule Aschaffenburg gefolgt und nahmen am MINT-Erlebnistag teil.

Die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen für die MINT-Fachbereiche (MINT = Mathematik – Informatik – Naturwissenschaften – Technik) zu begeistern, war Ziel dieses Aktionstages.

Im großen Messezelt, das zuvor noch für die Campus Careers, die Karrieremesse der Hochschule, genutzt wurde, erwartete die interessierten jungen Besucherinnen und Besucher ein buntes Mitmachprogramm an insgesamt sechs Experimentierstationen. Diese wurden von den beteiligten Schulen organisiert und von Schülern bzw. Schülerinnen aus höheren Jahrgangsstufen betreut. Hier gab es die Möglichkeit, sich beispielsweise am Bau einer Riesen-Murmelbahn zu beteiligen, Roboter mit Lego Mindstorms zu programmieren, das Entstehen von „Rauchringen“ zu bestaunen oder knifflige geometrische Figuren zu basteln. Einen ersten Eindruck echter Hörsaal-Atmosphäre bekam das junge Publikum in einer Vorlesung von Prof. Dr. Hinrich Mewes zum Thema „Der elektrische Widerstand“. In den hochschuleigenen Laboren, wie den Laboren für Beschichtungstechnik, für regenerative elektrische Energiesysteme oder für Signalverarbeitung und Kommunikationstechnik erhielten die Schülerinnen und Schüler Einblicke in faszinierende MINT-Themenbereiche.

Die Projektidee „MINT-Erlebnistag“ wurde gemeinsam von der Hochschule Aschaffenburg und der Regionalmanagement-Initiative Bayerischer Untermain entwickelt, die sich im Rahmen des MINT-Erlebnistages als Kooperationspartner der Hochschule aktiv an der Projektumsetzung beteiligte.

Studiengang E3: Erstes Praxisprojekt außerhalb der Labore erfolgreich

Studierende installierten Solar-Strom-Anlage auf Dach der Umweltstation Schweinheim

23 Studierende, 10 Module, ein Dach – das war zunächst alles, was sie wussten und nur insgesamt zwei Wochen hatten die verschiedenen Studiengruppen im Studiengang „Erneuerbare Energien und Energiemanagement“ Zeit, ein Konzept zu entwickeln. Nur knapp zwei Monate später wurde die fertige Photovoltaik-Anlage eingeweiht.

Nachdem die Idee an die Hochschule herangetragen worden war, auf dem Dach der Umweltbildungsstation Aschaffenburg im Ortsteil Schweinheim eine Solar-Strom-Anlage zu installieren, waren Prof. Dr.-Ing. Michael Mann, der das Labor für regenerative elektrische Energiesysteme leitet, und Laboringenieur Frank Nöthling sofort begeistert.



Es wurde zunächst das Wahlfach „Auslegung und Inbetriebnahme einer Photovoltaikanlage“ ins Leben gerufen und dann konnte es losgehen. Die in Kleingruppen erarbeiteten Auslegungskonzepte wurden präsentiert und zum Schluss per Abstimmung das Beste ausgewählt. Dabei setzten die Studierenden das Feedback seitens der externen Juroren aus der PV-Branche – Daniela Müller (Bavarian Nice Consulting), Steffen Binzel (Densys pv5 GmbH) und Eberhard Zentgraf (TEC-Institut



Die Projektgruppe gemeinsam mit Frank Nöthling (vorne li), Marc Busse (vorne re, mit Helm), Tibor Reidel (2. Reihe Mitte li, mit Helm) und Prof. Dr.-Ing. Michael Mann (2. Reihe Mitte re, mit Helm)

Waldaschaff) – laut Professor Mann vorbildlich um. Im Nachhinein einigte man sich auf Module, Wechselrichter und Display.

Nun war es an den Studierenden die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Die Studentin Melina Brenneke wurde zur Projektleiterin ernannt und übernahm die Aufgabe alles zu koordinieren. In weniger als vier Wochen sollte das Ganze fertig sein. Am 16. Juni war es dann endlich soweit: Die Studierenden installierten die Solar-Strom-Anlage auf dem Dach der Umweltstation. „Was wir in den Unterrichtsfächern vermitteln, konnte dank der Kooperation mit der Stadt Aschaffenburg und dem Solarverein konkret umgesetzt werden“, lobt Professor Mann die tatkräftige Unterstützung seitens des Solarvereins Aschaffenburg und der Stadt Aschaffenburg. Und die Flexibilität und Hilfe der Projektpartner der Umweltstation ermöglichten die gelungene Umsetzung innerhalb der kurzen Zeit.

„Besonders beeindruckend fand ich die Leistung als ein gemeinsames Team“, resümiert Professor Mann. „Unsere Studierenden aus verschiedenen Semestern arbeiteten sich immer wieder selbständig in neue Fachgebiete, wie z. B. Montageprozeduren, Arbeitsschutz, Blitzschutz oder Datenübertragung ein und sorgten

so dafür, dass alle Beteiligten sicher, effizient und effektiv arbeiten konnten.“

Offiziell eingeweiht wurde die Photovoltaik-Anlage am 17. Juli. Gemeinsam feierten die geladenen Gäste mit dem Vorsitzenden Hans-Volker Bohlender und Mitgliedern des Solarvereins, Bürgermeister Jürgen Herzing, Studierenden, Professorinnen und Professoren der Hochschule den erfolgreichen Abschluss dieses beispielhaften Experiments – übrigens des ersten dieser Art im Studiengang E3 außerhalb der Labore. Bürgermeister



Herzing lobte dabei besonders das Engagement der Studierenden und überreichte Projektleiterin Melina Brenneke die Teilnehmerurkunden, die diese stellvertretend für alle beteiligten Studierenden entgegennahm.

Akkreditierungen

Master Immobilienmanagement

Die Hochschule Aschaffenburg freut sich über die Akkreditierung des Masterstudiengangs Immobilienmanagement durch das RICS Continental Europe Education Standards Board. Die vor 150 Jahren in Großbritannien gegründete Berufsvereinigung Royal Institution of Chartered Surveyors (RICS) steht für geprüftes Fachwissen und Kompetenz, für die Einhaltung höchster Standards und berufsethischer Grundsätze sowie für eine internationale Prägung.

Die rein für immobilienbezogene Studiengänge verfügbare Akkreditierung der RICS ist eine hohe internationale Auszeichnung für die Qualität des Studiengangs.

Der Akkreditierungsprozess umfasste neben einer umfangreichen Selbstdokumentation auch eine Vor-Ort-Prüfung. Im Herbst 2017 begutachtete eine Prüfungskommission der RICS das Programm und die Inhalte des Master of Arts in Immobilienmanagement in Aschaffenburg. Befragt wurden dabei auch Lehrende und Studierende. Nun ist neben dem Bachelor- auch der Masterstudiengang bis einschließlich des Startjahrgangs 2020 akkreditiert.

Berufsbegleitender Bachelor Wirtschaftsingenieurwesen

Der berufsbegleitende Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen wurde von der Akkreditierungsagentur ZEV/A/ Hannover akkreditiert. Dieses Zertifikat gilt bis zum Ende des Studienjahres 2022/23. Damit sind nun – den Bachelor in Elektro- und Informationstechnik eingeschlossen – beide berufsbegleitenden Bachelorstudienangebote der Hochschule Aschaffenburg zertifiziert.



Für das studentische Filmteam galt es in den verschiedenen Laboren für die dortige wissenschaftliche Arbeit charakteristische Motive zu finden, die sich gut für die Filmaufnahmen eignen.

Und ... Action! Hochschule wird zum Drehort

Multimediale Kommunikation und Dokumentation: Studierende geben mit selbst gedrehtem Film Einblick in die Labore der Hochschule

Im Rahmen einer Projektarbeit haben Studierende des Studiengangs Multimediale Kommunikation und Dokumentation im 4. Semester die Möglichkeit, das erworbene Theoriewissen in der Praxis umzusetzen und zu erweitern. Hierfür hatten im vergangenen Semester Leon Bachmann, Michel Eger und Benedikt Traub als dreiköpfige Projektgruppe die Aufgabe erhalten, einen Imagefilm über die Laborlandschaft der Hochschule Aschaffenburg zu produzieren.

Da die Darstellung aller Einrichtungen der Hochschule den Rahmen des Projektes aufgrund der vielfältigen und heterogenen Laborlandschaft deutlich überschritten hätte, mussten die Studierenden zunächst eine repräsentative Auswahl anhand unterschiedlich gewichteter Kriterien (z. B. visuelle Wirkung, unmittelbare Verständlichkeit, Störungsfreiheit des Laborbetriebs) treffen. Nachdem sie sich

selbständig mit der jeweiligen Laborleitung abgesprochen und Drehtermine vereinbart hatte, überlegten sich die Studenten, wie sie die Labore optimal in Szene setzen könnten. Kameraperspektiven, Bildausschnitte, Einstellungsgrößen und vieles mehr galt es für jede Szene zu bestimmen und umzusetzen. Die Hochschule stellte das entsprechende Kameraequipment zur Verfügung und Dozent Andreas Gruber stand dem Team als Coach und Ansprechpartner zur Seite. „Das Projektteam arbeitete weitestgehend selbständig in Organisation und Umsetzung. Das große Engagement der Studenten ist im Film deutlich zu sehen!“, freut sich dieser.



Nach Abschluss der Dreharbeiten wurden die Aufnahmen am PC geschnitten und mit der entsprechenden Software aufbereitet. Der fertige Imagefilm ist auf der Webseite unter www.h-ab.de/labore zu sehen.

Success Story

Im Interview: Alumnus Bastian Kneissl, Diplom-Betriebswirt, Gründer und Geschäftsführer des Travel-Tech-Start-ups MountLytics

„Die Hochschule hat tolle Möglichkeiten Gründungen zu fördern.“



Foto: privat

Warum haben Sie die Hochschule Aschaffenburg als Studienort gewählt?

Mein BWL-Studium hatte ich an der Universität in Mainz begonnen und war dort mit der Lehrqualität sehr unglücklich. Es war unpersönlich, die Inhalte zu weit weg von der Realität und ich hatte nicht das Gefühl, dass ich an einer klassischen Universität mit anderen 600 Kommilitoninnen und Kommilitonen im Raum richtig aufgehoben bin. So entschied ich mich für Aschaffenburg als junge, kleine und aufstrebende Hochschule.

Was fällt Ihnen ein, wenn Sie an Ihre Studienzeit zurückdenken?

Freunde fürs Leben, super Study-Life-Balance, Semesterpartys, schöner Campus, gute Lernbedingungen, Essen in der Mensa o.k., gute und schlechte Professoren, Vancouver, große Unterstützung für meinen beruflichen Traum.

Welche Schwerpunkte hatten Sie in Ihrem Studium gelegt?

Mein beruflicher Traum war es immer ein Tech-Start-up zu gründen. Aus diesem Grund wählte ich Unternehmensführung und IT.

Wenn Sie heute noch einmal entscheiden könnten: Was würden Sie anders machen?

Nichts!

Wie sind Sie zu Ihrer jetzigen beruflichen Tätigkeit gekommen?

Im Rahmen meines Schwerpunkts Unternehmensführung redete ich mit Professor Hofmann über meine Geschäftsidee.

„Dann schreiben Sie doch einfach mal einen Business-Plan und wir organisieren Ihnen ein Gründungsstipendium!“ Gesagt, getan. Professor Hofmann hat mich hier wirklich überragend unterstützt, organisierte mir einen Crash-Kurs für das Schreiben des Business-Plans, arbeitete mit mir die EXIST-Anträge aus und verhalf mir so zum Start meiner beruflichen Laufbahn als Entrepreneur. Mit drei weiteren Freunden gründete ich dann 2011 mein erstes Unternehmen und entwickelte in Zusammenarbeit mit der ESA GPS-Tracking-Apps für Outdoor-Sportler.

Welche Inhalte aus Ihrem Studium haben Ihnen dabei besonders genützt?

Ich habe gezielt versucht möglichst alle Inhalte mitzunehmen, die ich für die Gründung brauchte. Steuern und Buchhaltung habe ich demnach direkt in der Praxis nutzen können. Unternehmensführung hat mir geholfen den Businessplan und die Strategie zu entwickeln. Marketing und Vertrieb habe ich mir während der Praktika in Vancouver bei einer Digital-Agentur und der 004 GmbH in Aschaffenburg angeeignet. Natürlich nimmt man nur die Grundlagen mit und muss sich noch sehr viel selbst aneignen.

Ihr Rat für die Studierenden heute?

Viele Studierende gehen in das BWL-Studium und haben keinen Plan, was sie später damit machen wollen. Viel zu Wenige sehen die Chance ihr Know-how für eine Unternehmensgründung einzusetzen. Die Hochschule hat mit dem EXIST-Stipendium tolle Möglichkeiten Gründungen aus der Forschung heraus zu fördern. Auch wenn eine Gründung scheitert, lernt man dabei trotzdem unvorstellbar viel in fast allen Bereichen, die gelehrt werden. Traut euch, spricht mit euren Professorinnen und Professoren über die Möglichkeiten und traut euch etwas zu. Wenn es dann doch eher in Richtung Festanstellung gehen soll, ist das auch super. Aber setzt euch früh genug ein Ziel, wohin euer Weg führen soll und was ihr aus dem Studium mitnehmen wollt, und gestaltet eure Praktika und Nebenjobs dementsprechend.

Zur Person

Bastian Kneissl (33 Jahre) war in seiner Jugend Leistungssportler, entschied sich dann jedoch für seinen zweiten beruflichen Traum – ein eigenes Unternehmen zu gründen. Sein BWL-Studium an der Hochschule Aschaffenburg richtete er zwischen 2006 und 2011 entsprechend danach aus. Während seiner Diplomarbeit forschte er gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut zum Thema Identitätsmanagement für den neuen Personalausweis.

Mit Hilfe eines Stipendiums gründete der Diplom-Betriebswirt 2011 sein erstes Unternehmen noch während des Studiums. Mit GPS-basierten Tracking-Apps für Outdoor-Sportler gelang dem Team 2014 der Sprung ins Silicon Valley. Dort entstand auch die Idee für MountLytics, mit welcher Bastian Kneissl 2017 eine siebenstellige Seed-Finanzierung einsammeln konnte. Seither treibt es ihn an, Hotels zu digitalisieren und Gästen ein großartiges Reiseerlebnis zu ermöglichen.

Kooperative Promotionen

Dr.-Ing. Miriam Rauer



Am 9. Januar 2018 hat Miriam Rauer an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) in Kooperation mit der

Hochschule Aschaffenburg erfolgreich promoviert. In ihrer Dissertation beschäftigte sie sich mit dem Thema „Der Einfluss von Poren auf die Zuverlässigkeit der Lötstellen von Hochleistungs-Leuchtdioden“. Betreut hat ihre Promotion Prof. Dr.-Ing. Jörg Franke von der FAU – Prof. Dr. Michael Kaloudis von der Hochschule Aschaffenburg fungierte als weiterer Gutachter.

Frau Rauer studierte von 2006 bis 2010 Wirtschaftsingenieurwesen und absolvierte 2012 den Master in Elektro- und Informationstechnik an der h-ab. Danach arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Arbeitsgruppe von Prof. Kaloudis.

Dr.-Ing. Manuel Rosenberger



Manuel Rosenberger hat am 28. Februar 2018 seine Promotionsprüfung zum Thema „Polymere Planare Bragg-Gitter“ an

der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg mit sehr gutem Erfolg abgeschlossen. Herr Rosenberger absolvierte zunächst sein Bachelor- und Masterstudium in Mechatronik sowie Elektro- und Informationstechnik in Aschaffenburg und arbeitete dann als Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe Angewandte Lasertechnik und Photonik von Prof. Dr. Ralf Hellmann mit. Inzwischen ist Herr Rosenberger im Rahmen eines Stipendiums der Bayerischen Forschungsstiftung Teil der Arbeitsgruppe von Prof. Peng, einem Pionier der polymeren Fasersensorik, an der University of New South Wales (Sydney).

Dr.-Ing. Maximilian Wölfel



Als zweiter Doktorand des Labors für Schaltungstechnik an der h-ab hat Maximilian Wölfel am 4. April 2018 die Verteidigung seiner

Doktorarbeit an der Technischen Universität München mit Bravour gemeistert. Seine Arbeit mit dem Thema „Hochintegriertes hardwaregestütztes Messverfahren zur Untersuchung von fehlerbehafteten Übertragungskanälen in TETRA-Objektfunkversorgungen“, deren praktischer Teil in Kooperation mit der Firma KAITEC GmbH umgesetzt wurde, betreute Prof. Dr.-Ing. Thomas Eibert von der TU München. Als Zweitgutachter fungierte Prof. Dr.-Ing. Ulrich Bochtler. Zwischen 2008 und 2012 absolvierte Herr Wölfel den Bachelorstudiengang Mechatronik und machte anschließend seinen Master in Elektro- und Informationstechnik.

Termine

10.11.2018

Akademische Feier

Übergabe der Bachelor- und Masterurkunden an die Absolventinnen und Absolventen

29.10. bis 01.11.2018

1. International Language Week

an der National Taipei University of Business/Taiwan mit der Hochschule Aschaffenburg als Co-Gastgeberin

07.11.2018

International Day

Informationen und Beratung zu den Angeboten für ein Studium oder Praktikum im Ausland

07.11.2018

Career Dating

Studierende können Karrieremöglichkeiten bei interessanten Arbeitgebern kennenlernen und wertvolle Kontakte knüpfen

15.11.2018

2. Company Battle

Fünf regionale Existenzgründer kämpfen um die Gunst von erfahrenen Unternehmern

Weitere Termine und Informationen unter www.h-ab.de

Impressum

Adresse

Hochschule Aschaffenburg
Würzburger Straße 45
63743 Aschaffenburg
Tel. (0 60 21) 42 06-0
www.h-ab.de

Herausgeber

Präsident Prof. Dr. Wilfried Diwischek

Redaktion und Satz

Stabsstelle Marketing & Kommunikation
Heike Spielberger

Bilder

Soweit nicht anders gekennzeichnet von der Hochschule Aschaffenburg; Seite 1 Elena Nichizhenova und Seite 2 everythingpossible/fotolia.com